

[Sind es die Straßen]

Doch sind es die Straßen, die erzählen, / oder sind es die Menschen, die den Straßen / erzählen, sind es die Schuhe der Menschen / auf den Straßen, die zählen, zählen die Straßen / die Schuhe der Menschen, oder zählen die Schuhe / die Straßen und die Menschen, die sie queren, / queren die Schuhe mit den Menschen die Geschichten / auf den Straßen, tragen die Schuhe der Menschen / die Geschichten der Straßen, wenn sie laufen, laufen / die Menschen mit den Geschichten der Straßen / an den Schuhen in die Häuser, wo sie leben, leben / die Geschichten der Straßen an den Schuhen in den Häusern / der Menschen, die dort wohnen, sind die Menschen / für die Häuser, wenn sie schlafen, oder / sind die Häuser und die Menschen für die Straßen / sind es die Straßen

Insomnia

British Columbia, Yukon, Alaska im Juni

1

Wir rüsten uns. Dies wird ein Reservat, ein Auto, ein Feuer, ein Zelt. Die Straße schlängelt sich wie eine schnelle Schlange vor uns her, und Insekten platzen auf der Scheibe. Im Radio nur Countrymusic. Wir glauben daran, was unser Herz uns sagt, aber folgen können wir ihm nicht.

2

Über knirschenden Kontinentalplatten leuchten Farne im Regen, und Hautflügler glimmen in den Fühlern der Flechten. Von Gliederfüßern zermahlene Zedernschichten dienen im Dunkel als Zeichen. Wir würden es gern berühren können.

3

Wir entstiegen dem Meer. Hier stürzen wir hinein. Das Grollen der Steine unter den Füßen suchen wir am Horizont nach Messbarem, während Adler steigen in der Art von Vögeln, die gleichgültig sind gegenüber dem, was sie unter sich zurücklassen.

4

Die Verslossenheit der Wälder. Der Wellen Achtlosigkeit. Wie Möwen auf einem Stück Treibholz sitzend kreuzen wir Leben, ohne dazuzugehören. Nachts ziehen wir uns zurück an einen Ort, der Landesinneres genannt werden kann.

Tauwetter

Und Rosen im Januar umschlingen den aufsteigenden Frost am Spalier, hinter Lamellen leuchtet es blau. Schon schmiegt sich Samt unter deine Nägel. Aus dem nervösen Pochen dieser Tage tauchen beschlagene Brillengläser auf, und Strophe um Strophe streifst du durch schattenlose Stunden, sammelst ein, was von gesetzten Zeichen übrig bleibt, zu flechten die kommenden Tage. Du schläfst in einer rostenden Wanne, ich weiß, mittags dehnt sich der Ort.

Für eine Katze

Am Boden. Still. Perfektes Tier. Knöchelchen, jetzt, durch diesen kleinen Körper scheint Licht, das die Augen verlieren. Flackern die Muskeln beim Einstich kalten Metalls, züngeln, zuletzt ein Schimmer. Luftleichter Atem im Fell im Fell die Farben der Glieder. Vergehen. Verwehen Schatten. Das schnelle Herz, das jagende Herz, das kleine Herz. Still.

Heart Chor

1

Samstagnacht fällt auf die ausschwärmenden Regen,
sichtbar im weißen Licht der Straßenlaternen. Nur Pfützen
spiegeln fremd gewordene Häuser als gäben sie ihnen
ein neues Gesicht. Als wär' das alte verschwunden da
ich soeben nicht hinsah. All das gelingt der Schwerkraft.
Wollen wir Winterschlaf? Das Geheul des Martinshorns
ein paar Straßen weiter. Hier torkeln Betrunkene wie
ertrinkende Vögel, noch mit den Flügeln schlagend und
Fehler machend in diesem Tanz.

2

Führten uns nicht die Möglichkeiten, die sich aus unseren
Fehlern ergaben, zueinander? Und dann der Tagmond,
das Hundsgelächter, die Echos, und jedes Mal kommt weni-
ger
wieder heraus. Keine Interpretation, doch: erträumen wir
den, der uns wieder unschuldig werden lässt?
Grab ein Loch in den Nachthimmel, Insomnia, wo südli-
cher
vereinzelt Sterne stehen. Entfernte Ursachen,
der weiße Atem eines alten Schreis. Kein Zeugnis, das ist es,
was bleibt.

3

Das ist es, was sich entblößt, kältere Schichten auf nassem
Asphalt, umflackert von wildem blauen Licht. Doch
zum Menschen gehört mehr, als das, was ihm geschieht.
Nimm dies Züngeln der porösen Tage: Karaoke am Ost-
bahnhof (girl, I wanna make you sweat). Ein Stadtreicher,
schon die halbe Nacht herumgeirrt, hat seine Gedanken
satt. Und du. Traust du dich, ich zu sagen? Verbirgst du dich
hinter einer dritten Person? Benutzt du den Infinitiv? Im
Spiegel steht jemand, der soeben hereingekommen ist.

Fremdsprachen

Und dann dieser Tango hier im Erdgeschoss, die Fenster
schwitzten unseren Atem, und all die Sporen vermehrten
sich unterirdisch, so koordiniert. Du gabst mir die Führung,
ich konnte dir nur folgen. Ein Warnlicht, bei dem wir uns
angerufen fühlten, als wär's ein Versuch, die Schwere
transparent zu machen. Sieh hin, in unseren Sprachen
erscheint die Konstellation einer Schrift, und wir
erkannten ohne Erkenntnis das Gefüge von Lust und
Schmerz. Du gabst mir die Führung, ich konnte dir folgen.
Nachts sagtest du, geh nicht. Beim Abschied träumtest du
vom Sommer. So müde zu sein. Wie hätte ich dich
wecken können.